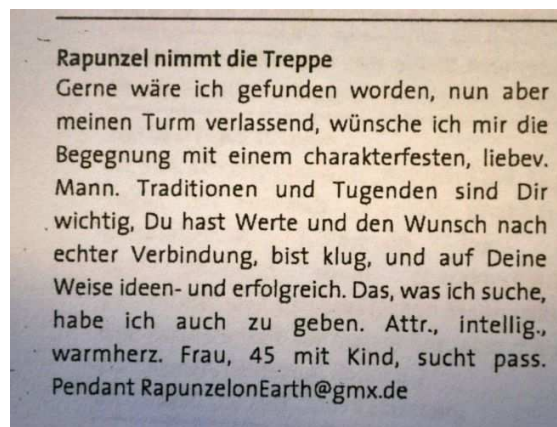


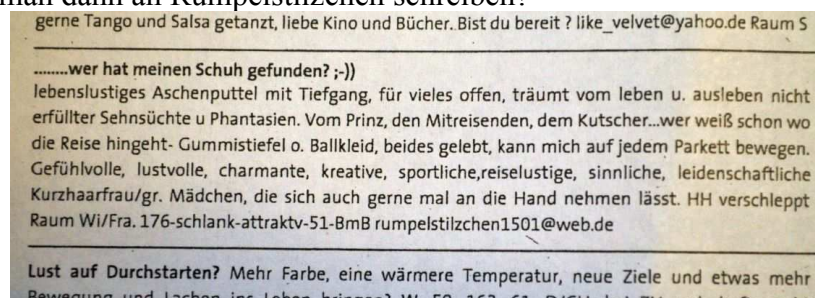
Rapunzel nimmt die Treppe

Vielleicht kennen das ja andere auch. Freitag Abend, bin etwas fahrig und abgespannt. Habe „Die Zeit“ der Vorwoche nach Hause gebracht. Lese ein, zwei Artikel im Feuilleton. Meine Frau schaut eine weitere Folge von „Der Kriminalist“. Seit sie „Der Apfelbaum“ gelesen hat, gefällt ihr Christian Berkel noch besser. Warum eigentlich? Ich heiße doch auch Christian. Und bin grau noch dazu, nicht so kahlköpfig. Wie auch immer, ich lege „Die Zeit“ wieder hin, blättere ein wenig im „Zeit Magazin“ durch die extravaganten Kreationen von Gucci und Giorgio Armani, lese was Harald Martenstein wieder mal so unerreicht auf den Punkt bringt und gegen Ende hin die Paartipps von Wolfgang Schmidbauer. Hat der aber auch schwierige Fälle, mitunter. Dann, kurz vor dem Hinüberdämmern, überfliege ich die Seite mit den Kontaktanzeigen und werde stutzig: „Rapunzel nimmt die Treppe“ steht da. Das gefällt mir, wenn literarische Texte in die Alltagssprache einfließen.



Ich lese und denke, mein Verstand ist nicht mehr sehr scharf am Freitag Abend. Nun denn, mit Verlaub, zumindest einmal muss diese Rapunzel dann doch gefunden worden sein?

Darunter ein weiteres literarisches Fundstück. Wer hat meinen Schuh gefunden? Immer geht es um's Finden und Gefunden werden. Leuchtet mir ja auch ein, soweit. Aber warum soll man dann an Rumpelstilzchen schreiben?



Und ich frage mich, ob das nicht ein Thema für eine Diplomarbeit in Germanistik sein könnte: „Über die kreative Verwendung von literarischen Zitaten in Kontaktanzeigen anspruchsvoller Wochenzeitschriften, mit besonderer Berücksichtigung des „Zeit Magazin“ in den Jahren von 1980 bis 2018“

Abschließend schaue ich noch bei Er sucht sie, ob sich denn nicht gleich etwas Passendes finden ließe für Rapunzel auf der Treppe. Mit einigen Abstrichen und Kompromissen natürlich. Aber da werde ich nicht fündig.

ER SUCHT SIE

be.and.love

Finden wir uns für eine erotische Freundschaft fern von Alltag und Gebundenheit. Einfach Lust haben, wollen, genießen mit Phantasie und Erfahrung. Offener, einfühlsamer, schlanker Mann (64, 172) sucht Sie, die Frau, die von dieser Annonce angezogen ist wie von den eigenen heimlichen Wünschen. Im SW von D. Diskret. Email: be.and.love@gmx.de

Da hätten wir dann auch schon gleich ein Thema für eine Habilitationsschrift:

„Sie können zusammen nicht kommen, das Wasser ist viel zu tief. - Über die diametrale Gegensätzlichkeit von Lebensentwürfen und Vorstellungen von Partnerschaft von Frau und Mann, exemplarisch dargestellt anhand von Kontaktanzeigen in anspruchsvollen Wochenzeitschriften des ausgehenden 20. Jahrhunderts.“

Letzthin gibt es weniger literarische Anspielungen auf dieser Seite des „Zeit Magazin“.

Dafür bieten Partnervermittlungsinstitute reihenweise bildhübsche, blonde Kinderärztinnen Anfang dreißig an. Wenn man dann anruft, sind die bereits vergeben (sagen mir Kollegen). Aber sie hätten ebenso hübsche wie blonde Tschechinnen im Angebot, heißt es dann. Ob sie eine erste Begegnung vermitteln dürften ...

Bildhübsche Kinderärztinnen Anfang dreißig bleiben nie lange alleine, besonders wenn sie auf einem edlen Trakehnerhengst einhergeritten kommen. Das wusste bereits Rosamunde Pilcher, seligen Angedenkens.